Vergessen Sie nicht: am 21. März ist Frühlingsanfang!

Autor(en): **Stieger, Heinz**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 11

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BRIEFE AN DEN NEBI

«Glückliche Hühner»

Lieber Nebi,

was mich heute an die Schreibmaschine trieb, ist Herrn Schnetzlers lebhafte Empörung über Batterie-Geflügelhalter, die ich von Herzen teile (Nebi Nr. 9). Mir kommt es so vor, als gleiche eine gewisse Gattung von Tierhaltern eher wandelnden Registrierkassen als Menschen.

Ich wünsche Herrn Schnetzlers Idee der Selbsthilfe weite Verbreitung! Vielleicht entwickelt sich daraus gar ein freund-nachbarlicher Eierhandel zu Gunsten der bedrohten Rasse richtiger Hühner? Da ich selbst nicht einmal über eine Andeutung von Garten verfüge, kaufe ich mit grimmiger Entschlossenheit fast mehr Eier «von glücklichen Hühnern», als ich zu verzehren vermag. Diese Eier dienen mir dafür als Fleisch-Ersatz, so dass ich auch die Erzeugnisse aus gequälten Kälbern und Schweinen nicht unbedingt zum Leben brauche. Auch Soja-Produkte sind ein solcher Ausweg. Was die Eier betrifft, so mag der mehr geniesserisch als tierfreundlich veranlagte Konsument sich sagen lassen: Eier von richtigen Hühnern sind ungleich köstlicher im Geschmack als das fade und kaum haltbare Zeug, welches gemarterte «Fabrik-Arbeiterinnen» hervorbringen müssen! Oft hole ich die Eier in einem kleinen Lädeli der Altstadt, dessen Besitzerin mein Vertrauen gewann durch ihre empörte Antwort auf meine vorsichtige Frage, woher die Eier stammen. «Wofür halten Sie mich?» rief sie aus, «ich beziehe die Eier direkt von einem Bauernhof!» Sie lässt ihren Kunden nicht die Wahl, wie ihre grossen Konkurrenten es tun: bei ihr gibt es nur eine Sorte Eier – eben richtige! *Bettina Meier, Bern*

Unter uns gesagt,

so hiess die «Talk-Show» Heiner Gautschys vom 1. März. Vermutlich der Fasnacht wegen erschien dabei der Chefredaktor des «Blick», der auch dabei war, in der Maske des Biedermanns als Brandstifter. Als Gautschy ihm einige Ausgaben des «Blick» mit ihren marktschreierischen Schlagzeilen der Frontseite vorhielt, zeigte sich der Zeitungsmann tief indigniert über solche «Verallgemeinerungen».

Man entscheide anhand der Riesenüberschrift vom 3. März selbst, was von dieser Art Publizität zu halten ist. Mehr als die Hälfte der Titelseite war mit der folgenden Schlagzeile bedeckt: «SEXFORSCHER WEGEN UNZUCHT VORBESTRAFT.» Das war für den «Blick» die wesentlichste Meldung des Tages. Dass derartige Blick-Fänge eher die Regel als die Ausnahme sind, lässt sich trotz des scheinheiligen Protestes des Verantwortlichen leicht nachweisen. Das aber ist dem Redaktor peinlich, weil dadurch die ausschliesslich kommerziellen Leitideen seines Presseerzeugnisses blossgelegt werden, nämlich: Einen Haufen bedrucktes Papier verkaufen. Es geht nicht darum, Nachrichten und Kommentare ihrer Wichtigkeit entsprechend zu vermitteln, sondern Dinge publik zu machen, die den Verkaufserfolg sichern. Vermutlich beschäftigt man zu diesem hehren Zwecke dazu besonders geeignete Kreuzungen von Psychoanalytikern mit Werbefachleuten, die genau wissen, welche Punkte der Grosshirnrinde oder tieferer Schichten gereizt werden müssen, damit der erwünschte Kaufreflex ausgelöst wird. Die zitierte Ueberschrift vom 3. März kann unter gar keinen Umständen als wesentliche Meldung bezeichnet werden, sie kann also nur den Zweck haben, an die lüsterne Neugier vieler frustrierter Zeitgenossen zu appellieren.

Da der «Blick» über ein modernes «Management» verfügt, analysiert die Administration sicherlich täglich die Faktoren, welche den Umsatz fördern oder mindern. Entgegen der Behauptung des Blickredaktors, die Sexwelle sei vorbei, reitet der «Blick» sehr intensiv auf ihr.

Unter uns gesagt – wenn Sie wirklich informiert sein wollen, dann lesen Sie eine Zeitung, die in ihrem Setzkasten keine Buchstaben hat, die grösser als 12 mm sind – und um Ihren kritischen Geist wachzuhalten einmal pro Woche den Nebelspalter, natürlich.

J. Haguenauer, Zürich

«Zurück zum Holz»

Die Sägerversammlung aus dem Berner Oberland hat mit grosser Genugtuung von Ihrer Holzpropaganda Kenntnis genommen und dankt dafür herzlich.

Rieder
und 15 weitere Unterschriften

Digital-Uhr oder Fremdwörter sind Glückssache

Sowohl in Nr. 6 als in Nr. 9 machen Einsender auf den «Unsinn» des Wortes Digital-Uhr aufmerksam. Beide berufen sich auf die lateinische Wurzel DIGITUS – Finger, Fingerbreite, und beide irren sich wie viele andere schon vor ihnen; denn nicht die lateinische Sprache stand bei der modernen Computer-Technik Pate, sondern die englische. Im Englischen hat DIGIT zwei Bedeutungen, nämlich 1. Fingerbreite, 2. (math.) Ziffer, und dies nicht erst seit der Computer-Aera, sondern schon im grossen Dictionary of English and German Languages, Georg Westermann Verlag 1901: A number of two digits ist eine zweizifffrige Zahl. Daher ist eine Uhr, die die Zeit in Ziffern anzeigt, DIGITAL = mit Ziffern versehen. *G. Strasser, Rehstein*

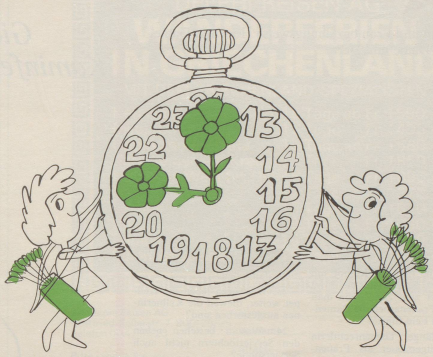
Aus Nebis Gästebuch

Der Nebi ist durch die Mitarbeit vieler (auch der Leser) bis heute eine lebendige und einzigartige Zeitschrift geblieben *Jac. Hohl, Zürich*

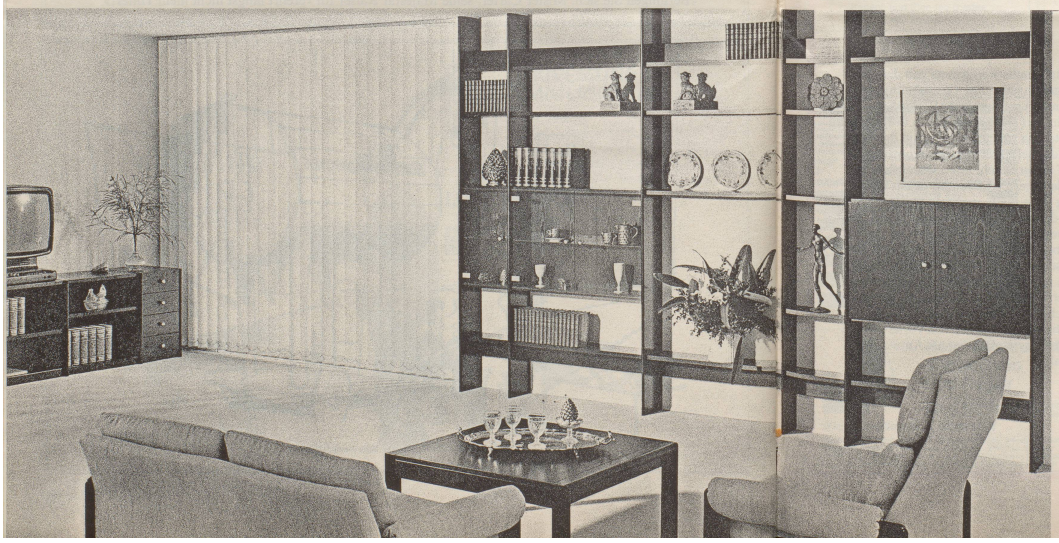
*

Ich bin froh, dass es in der Schweiz den Nebi gibt; da wird manches, was schief steht oder einen ärgern möchte, auf gescheite und humorvolle Weise richtiggestellt. *E. Vögeli, Bern*

Zeichnung: Heinz Stieger



Vergessen Sie nicht: am 21. März ist Frühlingsanfang!



Pantoia von Victoria: Ein Raummöbelprogramm wie es sein soll. Gekonnt im Design, gescheit in der Konzeption.

Damit passt es sich nicht nur den individuellen Gestaltungswünschen an, sondern ebenso den vorhandenen Raummassen oder dem verfügbaren Budget.

Das Polstermöbel im Vordergrund heisst Pampas.

Design: Richard Hersberger VSI/SWB

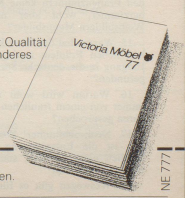
CONEVA

Victoria Möbel

Schweizer Qualität in ihrer schönsten Form

Nur was Bestand hat, ist für Victoria entscheidend: Qualität in Design, Funktion und Verarbeitung. Für etwas anderes gibt Victoria ihren Namen nicht her.

Verkauf im Fachgeschäft.
Ausstellungen in Baar und Syens bei Moudon.



Der schönste Gratis-Katalog kommt von Victoria

Bitte senden Sie mir den 100-seitigen, farbigen Wohnkatalog mit allen Preisen und Massangaben.

Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Einsenden an: Victoria-Werke AG, 6340 Baar

NE 777